

**Zeitschrift:** Tec21  
**Band:** 133 (2007)  
**Heft:** 35: Amputationen

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# WETTBEWERBE

OBJEKT / PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Städtebauliche Planung für die südliche Altstadt sowie Gestaltung des öffentlichen Raums, Isny (D)  www.isny.de	Stadt Isny D-88316 Isny im Allgäu	Ideenwettbewerb, begrenzt offen, mit vorgeschaltetem Auswahlverfahren, für insgesamt 30 ArchitektInnen	Winfried Engels, Theresa Gürtler Berger, Diana Hanser, Axel Lohrer, Sebastian Zoeppritz, Yvonne Fallers, Roland Gross	Bewerbung 31.08.2007 Abgabe 05.11.2007 (Pläne) 12.11.2007 (Modell)
Construction d'environ 25 logements Pré Fleuri, Dully  www.simap.ch	Commune de Dully 1195 Dully	Projektwettbewerb, zweistufig, für ArchitektInnen	Jean-Pierre Stefani, Alain Darmon, Patrick Vallat, Laurent Fragnière, Michel Coubès, Enrique Zurita, Pierre-Luc Carnal	Bewerbung 13.09.2007 Abgabe 31.10.2007
Studienauftrag Raiffeisenbank Calanda, Trimmis  www.raiffeisen.ch/ studienauftrag	Raiffeisen Schweiz 9001 St. Gallen	Studienauftrag, mit Präqualifikationsverfahren, bevorzugt werden regionale PlanerInnen Inserat S.6	Keine Angaben	Bewerbung 14.9.2007
Neubau Wohnsiedlung «Wohnen im Alter», Zufikon  www.metron.ch/ Datentransfer.html	Ortsbürgergemeinde Zufikon 5621 Zufikon	Projektwettbewerb, anonym, mit Präqualifikation, für 10–12 Architekturbüros, davon 1–2 Nachwuchsbüros  <b>sia</b> PRÜFT	Sibylle Bucher, Daniel Zehnder, Christian Zimmermann, Astrid Heymann	Bewerbung 28.9.2007 Abgabe 20.3.2008
«Fussgängerzone Wien City», Wien (A)  www.wien.gv.at/ stadtentwicklung/wettbewerbe	Magistrat der Stadt Wien A-1040 Wien	Realisierungswettbewerb, offen, einstufig mit anschließendem Verhandlungsverfahren, für ArchitektInnen, Landschafts- und Raumplaner	Ernst Beneder, Hermann Czech, Boris Podrecca, Rudolf Schicker, Franz Kobermaier, Bernhard Engleder, Eva Kail	Abgabe 16.10.2007
Sanierung und Erweiterung der Turnhalle sowie Neubau einer Einstellhalle, Trin  www.trin.ch	Gemeinde Trin 7014 Trin	Projektwettbewerb, offen, einstufig, für ArchitektInnen	Gian Carlo Bosch, Martin Engelen, Rico Vogel	Abgabe 26.10.2007
<b>Noch laufende Wettbewerbe finden Sie unter <a href="http://www.TEC21.ch/wettbewerbe">www.TEC21.ch/wettbewerbe</a>.</b>				
<h1>PROS</h1>				
5th SUS-Aluminum-Award, Tokyo (JP)  http://eoms.sus.co.jp/SAA/index_en.html	SUS Aluminum Competition Office JP-Tokyo	The future form of small-sized retailers (e.g. station kiosks, street stores, mobile shops) created from aluminum	Kumiko Inui, Yasuo Ishida, Hiroshi Kashiwagi, Naoki Sakai	Abgabe 23.9.2007

## ROSEN



**01+02 Siegerprojekt: geknickte Fassade als Reflex auf die Strasse und talwärts gerichtete Wohnbereiche mit schlichten, aber grosszügigen Aussenwohnräumen** (Brügger Architekten, Spiez)



Die Nachfrage nach seniorengerechten Wohnungen ist auch in Zweisimmen gross. Die Stiftung Alterswohnungen beschloss deshalb, das bestehende Seniorenwohnheim und die bereits erstellten Alterswohnungen um zwölf weitere Einheiten zu ergänzen. In einem Projektwettbewerb auf Einladung konnte sich das Büro Brügger Architekten

aus Spiez gegen ein überschaubares Feld aus fünf Mitkonkurrenten durchsetzen. Brüggers Entwurf «Lodge» zeichnen grosszügige, talwärts liegende Loggien aus, die zusammen mit einer Aussenhaut aus Lärchenholz den Charakter eines gut proportionierten Mehrfamilienhauses erzeugen. Je vier Wohnungen auf drei Geschossen überzeugen durch kompakte Grundrisse, die sich um ein kleines Treppenhaus schmiegen und so die Wege altersadäquat verkürzen. Bad- und Schlafzimmertür der Wohnungen liegen strategisch günstig direkt nebeneinander. Solche Details, die am Anfang einer Planung stehen, sind für ältere Bewohner im Alltag oft von Bedeutung. Mit diesen Vorzügen lief das Projekt zum Beispiel dem zweitplatzierten «Alpenglüh» den Rang ab. Durch überdimensionierte Korridore erzeu-

## FÜR LOKALE SENIORENGROUPE



**01 Zwei neue Wohntrakte mit Schnittmenge**  
(1. Preis, IAAG Architekten, Bern)

Die wenigsten Menschen möchten ihre letzten Lebensjahre in einem Altersheim verbringen. Dennoch führt der Weg meist unweigerlich in ein Heim – im Durchschnitt für drei Jahre. Aus diesem Grund lohnt es sich selbst für kleinere Häuser, gezielte Zukunftsinvestitionen zu tätigen. Über einen anonymen Projektwettbewerb strebte so auch die Pro Senectute Amt Interlaken eine Erneuerung und Erweiterung für das Alterswohnheim Rosenau in Matten an, aus dem das Projekt «Annemarie» von IAAG Architekten, Bern, siegreich hervorging. Es wird mit einem leicht



**02 Der Neubau wird an einen Altbauflügel angefügt** (2. Preis, von Grünigen Architektur, Thun)

Z-förmigen Grundriss vor allem den Kernanforderungen des Wettbewerbsprogramms nach altersgerecht kurzen Wegen und zwei separaten Wohnbereichen gerecht. Im Gegensatz zum L-förmigen Haus aus dem Jahr 1968 sind bei «Annemarie» die Wege sowohl für Bewohner als auch Betreuende und Besucher optimiert, da alle Gemeinschaftsaktivitäten im Zentrum der Anlage stattfinden. Im Erdgeschoss befinden sich an dieser Stelle, vom neuen Parkplatz am Klostersgässli aus erreichbar, die Eingangshalle, eine Cafeteria, der Mehrzweckraum und das Treppenhaus.

In den beiden Obergeschossen ist ein grosszügiger Tagesraum zentraler Ort des Geschehens. Dem Tagesraum gegenüber liegen die zur Versorgung der Bewohner notwendigen Räumlichkeiten. Zusammen mit dem Treppenhaus und dem Tagesraum bilden sie ein Drehkreuz, von dem die beiden Wohntrakte gen Norden und Süden abzweigen. Die Trennung der Trakte dient der Trennung von dementen und nicht dementen Bewohnern. Auch wenn Letztere erfahrungsgemäss oft Demente meiden, so können sie diese ohne weiteres im Tagesraum besuchen, der der Demenzabteilung zugeordnet ist. Dies lässt den Bewohnern Entscheidungsspielraum und somit auch die Chance auf ein grösseres Miteinander. Deshalb ist es auch unverständlich, warum die Jury eine striktere Trennung der den Wohngruppen zugeordneten Gartenbereiche fordert. Wichtig ist vielmehr für die Bewohner die Rückzugsmöglichkeit vor Lärmbelastigungen unterschiedlicher Art, die im Heimalltag zwangsläufig entstehen. Der vorliegende Grundriss bietet in 21 m<sup>2</sup> grossen Einzelzimmern mit eigenen sanitären Einrichtungen und französischen Fenstern mit Ausblick in die Umgebung genau diese wichtige Möglichkeit.

gen m+b architekten den nicht erwünschten Heimcharakter, und die zu grosse Tiefe der umlaufenden Balkone wirkt sich zudem negativ auf die Belichtung der Wohnungen aus. m+b architekten konnten aber mit die bessere Aussenraumgestaltung für sich verbuchen. In ihrem Entwurf entsteht zwischen dem neuen und den bereits bestehenden Baukörpern ein Platz, den man über eine Rampe von der Bolgenstrasse aus erreicht und von wo aus man Zugang zum Gebäude via das Sockelgeschoss hat. Ebenso ist das Gebäude im Erdgeschoss direkt von der Bolgenstrasse aus betretbar. Die «Lodge» hingegen ist laut Jury punkto Aussenraumgestaltung nachbesserungsbedürftig. Wo ein qualitativ hochwertiger Platz sein könnte, befinden sich Parkplätze und eine Zufahrt zum Alterswohnheim.

Chancenlos waren Entwürfe, die mit einer komplexen Kubatur arbeiteten. Hohe Kosten und eine Gefährdung der Ensemblewirkung wären laut Jury von einem Projekt wie «Siesta» ausgegangen, bei dem die Wohnungen um einen Innenhof angeordnet sind. Doch gerade bei wachsender Nachfrage möchte man eine preiswerte und harmonische Anlage möglichst vielen Senioren anbieten.

Christian Kammann, kammann@tec21.ch

### PREISE

1. Preis (22000): Projekt «Lodge»; Brügger Architekten, Spiez; Heinz Brügger, Roy Wittwer, Branko Popovic
2. Preis (15000): Projekt «Alpenglühnen»; m+b architekten, Bern; Hugo Doenz, Andreas Vaterlaus
3. Preis (12000): Projekt «Best age»; archart GmbH, Lenk; Beat Kuhnen, Sven Christensen; Mitarbeit: Tobias Coester, Janine Hadorn, Patric Jenny

### WEITERE TEILNEHMENDE

Projekt «Siesta»: Freidig + Grünenwald, Lenk; Sascha Schär, Hans Grünenwald; Farbspezialist: Claude Magnin

Projekt «Spillgerten»: Dällenbach Ewald Architekten, Steffisburg; Barbara Dällenbach, Urs Ewald, Markus Döppen; Landschaftsarchitekten: Weber + Brünemann, Bern; Pascal Weber; Mitarbeit: Michael Amport, Werner Rosser

Projekt «Vital»: atelier werkidee trachsel, Zweisimmen; Matthias Trachsel; Mitarbeit: Lisa Schmid, Tom Moser, Markus Kohler

### JURY

Sachpreisgericht: Barbara Zimmerli, Präsidentin der Stiftung Alterswohnungen in Zweisimmen (Vorsitz); Bruno Lanz, Geschäftsführer der Stiftung; Beat Kämpf, Sekretär der Stiftung; Fachpreisgericht (ArchitektInnen): Barbara Füg, Thierachern; Martin Althaus, Interlaken; Peter Raaflaub, Bern; Karin Imoberdorf, Bern; Sigfried Schertenleib, Thun (Ersatz)



03 Variierende Geschosshöhe gegen «Spitalcharakter» (3. Preis, AAP Atelier für Architektur und Planung, Bern)



Beim zweitangierten Projekt «Ausblicke» des Büros von Grüningen Architektur, Thun, erhält der eintretende Besucher genau diesen Ausblick durch die Cafeteria in den Garten. Doch die Cafeteria lässt sich nicht mit dem Mehrzweckraum zusammenlegen. Auch die hohe Anzahl von Aufenthaltsräumen in den beiden Obergeschossen ist betrieblich von Nachteil, da hierdurch das Personal leicht den Überblick über den Verbleib der Bewohner verliert. Auch der Erhalt des Untergeschosses im Trakt längs des Klostersgässchens erweist sich als betrieblicher Nachteil. Das Projekt «Gneis» des Ateliers für Architektur und Planung, Bern, bietet einen attraktiven, mehrgeschossigen Aufenthaltsraum, der sich zum Garten öffnet. Dafür sind jedoch beide Wohngruppen in nur einem Trakt untergebracht, mit ungemütlich langen Fluren mit institutionellem Charakter. Sowohl am zweit- als auch am drittplatzierten Entwurf kritisierte die Jury die Lage der Demenzgemeinschaft zur Strasse, da das Alterswohnheim sich so gegen aussen

nicht sehr einladend präsentiert – und dabei macht diese Gruppe unserer Mitmenschen doch einen Grossteil der «Kundschaft» von Seniorenresidenzen aus.

Man hat in den letzten Jahren eine zunehmende Spezialisierung in der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen mitverfolgen können, wie sie auch die Forderung im Programm für diesen Wettbewerb nach zwei getrennten Wohnbereichen widerspiegelt. Gewiss haben heute die meisten alten Menschen beim Einzug in ein Heim einen höheren Grad der Pflegebedürftigkeit als noch vor zehn Jahren. Das heisst aber noch lange nicht, dass durch eine zunehmende Rationalisierung in Abstimmung auf den Grad der Immobilität und Demenz der Bewohner eine altengerechte Pflege entsteht. Vielmehr können bauliche Vorgaben Spielräume erwirken, die diese Grenzen verwischen und einem gewinnorientierten Betriebsalltag etwas von seiner Sterilität nehmen. Ein integrierter Kindergarten gereichte hierzu übrigens auch.

Christian Kammann, kammann@tec21.ch

### PREISE

1. Preis (40000 Fr.): IAAG Architekten, Bern; Andreas Stebler, Arnold Blättli, Jürg Schmutz; Mitarbeit: Andreas Stebler, Marta Zunino, Carolin Küpfert, Alain Kohlbrenner
2. Preis (24000 Fr.): von Grüningen Architektur, Thun; Markus von Grüningen, Adrian Christen, Simone von Grüningen
3. Preis (20000 Fr.): AAP Atelier für Architektur und Planung, Bern; Willy Aepli, Hanspeter Liechti, Markus Ammon, Bernard Cormier; Mitarbeit: Henrike Wolf, Heike Lorenz, Bernard Comier, Hanspeter Liechti; Visualisierungen: Total Real Zürich
4. Preis (16000 Fr.): W. Ammacker Architekten, Ringgenberg; Walter Ammacker, Thomas Rätz, Melchior Ammacker; Mitarbeit: Thomas Rätz, Melchior Ammacker, Susanne Flury

### WEITERE TEILNEHMENDE

2. Rundgang: P. Marti Atelier für Architektur, Unterseen; Heinz Fahrni, Architekt, Steffisburg; J. Höhn+Partner Architekten, Thun; spaceshop Architekten, Biel

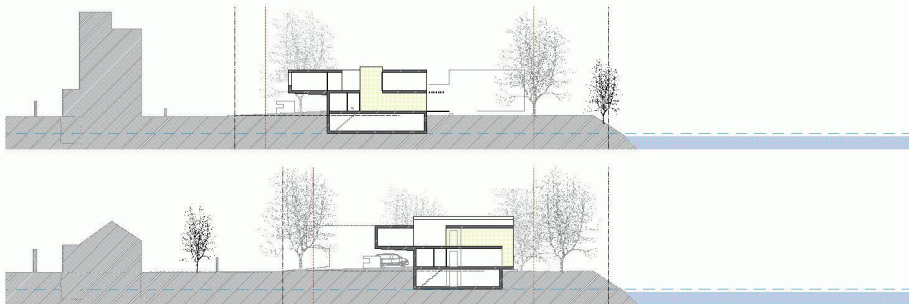
### JURY

Sachpreisgericht: Hans Nyffenegger, Präsident Pro Senectute Amt Interlaken (Vorsitz); Armin Grossniklaus, Mitglied Heimkommission; Werner Walti, Heimleiter; Fachpreisgericht (ArchitektInnen): Jürg Foletti, Andreas Furrer, Jutta Strasser, Sylvia Schenk, Sigfried Schertenleib (Ersatz)

## STUDIENPROJEKT



**01 Das Siegerprojekt verspricht hochwertigen Wohnungsbau in bevorzugter Lage**  
(Weiterbearbeitung: Zimmermann Architekten, Aarau)



**02**



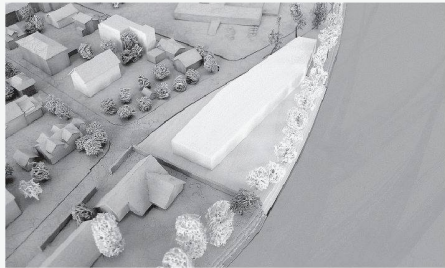
**02+03 Querschnitte und Erdgeschoss-Grundriss**

Die Erbengemeinschaft Steinegger vergab am Jahresbeginn einen Studienauftrag, um die Möglichkeiten einer Überbauung der elterlichen Liegenschaft in Aarau mit Eigentumswohnungen auszuloten. Das Grundstück liegt zwischen der Aarestrasse und dem Aareufer. Im Rahmen eines nicht anonymen Studienauftrags gemäss SIA-Ordnung 142 wurden fünf Architekturbüros mit der Erarbeitung von Vorschlägen beauftragt. Der Entwurf einer zweiteiligen Bebauung mit zehn Reihenhäusern von Zimmermann Architekten, Aarau, wurde nach der Begutachtung von der Jury zur Weiterbearbeitung empfohlen. Alle Einheiten sind mindestens zweiseitig orientiert und verfügen über einen eigenen Keller. Die Erschliessung erfolgt über die Aarestrasse von Norden, der Stellplatz liegt jeweils direkt beim eigenen Hauseingang. Die präzise Setzung integriert die Bauten in die Umgebung und erzeugt spannungsvolle Freiräume. Der westliche Bau folgt der Geometrie der vorhandenen Einfamilienhäuser. Der leicht nach Norden gedrehte östliche Bau hingegen ist näher an die Aare gerückt und bildet den Abschluss der Zeile.

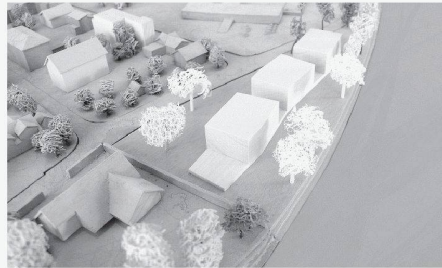
Die Häuser selbst sind mit Vertikalräumen, Lichthöfen und Oberlichtern als fließende Raumfolgen konzipiert, sodass sie trotz der Reihung von allen Seiten Licht empfangen. Zusätzlich zu den Aussensitzbereichen verfügt jedes Haus über einen introvertierten Patio. Die beiden Reihenhaustypen unterscheiden sich dabei situationsspezifisch bezüglich der Lage der Wohnzimmer und in Bezug auf die Vertikalerschliessung. Im westlichen Bauteil befinden sich die Wohnräume im Erdgeschoss und öffnen sich zum Fluss. Im östlichen Bauteil liegen sie im Obergeschoss und überblicken den Flussraum. Mit dem gemeinsamen Lift für je zwei Reihenhäuser im Osttyp wird die Rollstuhlgängigkeit gewährleistet. Die Jury stellt allerdings Fragen bezüglich Organisation, Immissionen und Brandschutz und empfiehlt, die Schwachstellen in weiteren Schritten zu beheben.

Alle anderen vier Konzepte schlagen, bei sehr unterschiedlichen städtebaulichen Ansätzen, jeweils Bebauungsstrukturen mit Geschosswohnungen vor. Die Jury beurteilt diese Lösungen für das angestrebte Marktsegment allerdings als nachteilig.

Alexander Felix, felix@tec21.ch



04



05



06



07

**WEITERBEARBEITUNG**

Zimmermann Architekten

**WEITERE TEILNEHMER**

–Bäumlin & John Architekten, Frick  
 –Bircher Staub Wittwer Architekten, Aarau/Zürich  
 –Frei Architekten, Aarau  
 –Ken Architekten, Baden

**PREISGERICHT**

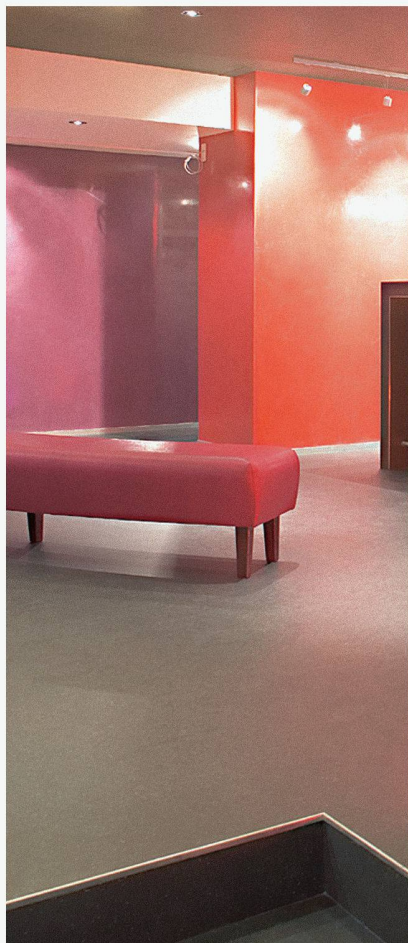
Fritz Althaus (Vorsitz), Andreas Kim, Andreas Steinegger, Urs Steinegger, Carlo Tognola, Jürg Steinegger; Vorprüfung: felber widmer kim, Aarau

04 Grossform aus fünf Zweifamilienhäusern  
 (Frei Architekten, Aarau)

05 Dreigeschossige Baukörper auf einem Sockel  
 (Ken Architekten, Baden)

06 Zwei Baukörper mit neun Geschosswohnungen  
 (Bircher Staub Wittwer Architekten, Aarau/  
 Zürich)

07 Eine Passerelle im Obergeschoss verbindet  
 fünf Zweifamilienhäuser  
 (Bäumlin & John Architekten, Frick)



# Innovative Erfolgsgrundlage: WALO-Bodenbeläge.

**Alle WALO-Industrieböden und Decorbeläge haben eins gemeinsam: Sie sehen auch nach einem langen, harten Leben gut aus. Ansonsten geben sie sich betont individuell: Gummigranulatsysteme oder Terrazzo? Hartbetonbelag, Hartsteinholz oder Kunstharzsystem? Einsatz im Neubau oder bei Sanierungen? Nutzung drinnen? Verwendung draussen? Die innovativen WALO-Bodenbeläge passen sich massgeschneidert an Ihre Baupläne und Design-Wünsche an.**

Walo Bertschinger AG  
 Industrieböden und Decorbeläge  
 Postfach 7534, CH-8023 Zürich  
 Telefon +41 44 745 23 11  
 Telefax +41 44 740 31 40  
 industrieboeden@walo.ch, decorbelaege@walo.ch  
 www.walo.ch

